



## **Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes**

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen  
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt  
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß  
Jahrs

Jn sich haltend die sechs erste Monat deß Jahrs

**Grosez, Jean Etienne**

**Dillingen, 1686**

3. Mertz. H. Cunigund Kayserin.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60624)

S. Bern. Mich geduncket / ich sehe etliche  
eures Verneffts / und Gerechtmachung / Keñe  
Zeichen.

Ube dich in Wercken der Barmherzigkeit.

Bette für das Anligen der Kirchen.

Gebett.

**O** Gott / der du uns durch jährliche Fest-Bes  
gängnuß deines H. Beichtigers Caroli er  
freuest / verleyhe gnädiglich / auff daß wir dessen  
Eugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir  
verehren. Durch CHRISTUM ꝛc.

### H. Cunigund Kayserin.

Ich ermahne euch / geliebste Brüder / daß ihr euch  
enthaltet von fleischlichen Begirden / welche den  
Geist bestreiten. 1. Petr. 2.

**W**as grosses Wunder wäre nicht / sehen den  
heiligen Kayser Henricum in dem Ehestand /  
in dem Kayserlichen Braut-Beth / in mit-  
ten aller Ergößlichkeit / so ein Kayserlicher Hof er  
denken kan / die ewige Jungfrauschafft mit seiner  
anvertrauten Gespons der H. Cunigunda halten ?  
und danoch ist die Verleimdung von einer so  
unverschämten Bosheit / daß sie in des frommen  
Kayfers Herz sich eintringen / und alldort gegen  
der keuschen Kayserin zweyfelhafte Gedancken hat  
erregen darffen : aber aller Argwon ist alsobald im  
Rauch verschwunden / wie Henricus gesehen / daß  
die

die S. Cunigund mit ihren Jungfräulichen  
 blossen Füßen / über glüende Ensen unverte  
 ein gangen. Nachdem ihr heiliger Ehe  
 storben / hat dises keusche Turtl. Täublein  
 verlassen / sich in einem geistlichen Stand  
 Einöde / wo die Keuschheit / als an ihrem  
 Orth / zum sicheristen wohnet / begeben.  
 rem Todt ist ihr der S. Henricus erschin  
 sie zu sich beruefft.

### Betrachtung

#### Von der Tugend der Keuschheit.

S. 1. Über alle massen schwär ist es / die  
 heit Mitten unter der Welt Wollust un  
 halten. Bilde dir nur nicht ein / daß du  
 grossen Schatz ohne grosse Mühe und Sorg  
 haben werdest. Tag und Nacht / zu allen  
 und Orthen / dein ganzes Lebenlang  
 mußt du wider deo geschworne Feind  
 Aber alles dessen ungeachtet lasse dich  
 reuen / begiess die schöne Gilgen mit  
 Schweiß und Zähren / ja wanns vonnöth  
 mit deinem Blut / ehe als du sie verwelet  
 es ist der Mühe alles werth / dann dises  
 gend ist / die dich den Englen gleich machet.

S. 2. Und wann es schon dem Menschen  
 allein eigne Kräfte angesehen / schwär ist  
 unversehret zu erhalten / wird die Besch  
 durch Göttlichen Beystand vil geringere  
 ist es / daß niemand könne keusch leben / es  
 ihnen dann Gott / wahr ist es aber beyneben

daß Gott keinem solche Gnad versage / welcher  
 sie von ihm begehret / und auch seiner seit nichts  
 darzu nothwendiges erwinden lasset. Setze ein  
 Mißtrauen in dich selbst / verdemüthige dich /  
 bitte umb Beystand von Himmel / und es wird  
 Gott nicht ermanglen / dir nothwendige Gnad /  
 dem widerspäniges Fleisch dem Geist zu unter-  
 werffen / mitzutheilen. Über alles aber gibe acht /  
 daß du dich auch in den mindisten Fähler hierin  
 nicht einlassest. Alles ist hierin Gefahr-voll : du  
 tragest deinen Schatz in einem irdenen Geschirz /  
 in einem Augenblick / und unversehens bricht es.

S. 3. Entschlage dich / als vil dir immer mög-  
 lich ist / der Gelegenheit dein Reineigkeit zu verlieh-  
 ren. Die H. Cunigund hat das gefährliche Hof-  
 Leben verlassen / alsobald / als ihr Bespons zu den  
 himmlischen Freuden ist abgeforderet worden. Flie-  
 he / wann du wilt überwinden. Schmaichle dir  
 nit wegen deß schon mehrmahl obgesigten Feinds.  
 Es ist nicht mehr als ein unbehutsamer Augenblick  
 vonnöthen / dich zu stürzen. Du bist nicht ver-  
 ständiger als Salomon, noch heiliger als David,  
 welche doch beyde dem laidigen Unzuchts-Teuffel  
 unterlegen seyn. Endlich / wann dich das Feuer der  
 Unlauterkeit anflammen will / so lösche es mit Be-  
 trachtung deß Höllen-Feuers. Si flamma luxuria  
 in ossibus astat, protinus illam memoria aeterni  
 ignis extinguat. S. Damiani. So in deinen Gebat-  
 nen das Feuer unzimlicher Liebe auffbrin-  
 net / so lösche alsobald mit Gedächtnuß der  
 höllischen Flammen.

Ube und liebe die Keuschheit.

Bette für die Jungfrauen.

Gebett.

**E**rhöre uns O HErr / unser Heyland /  
 be / daß / gleichwie wir uns ob der H.  
 frau Cunigundis Glory erfreuen / also auch  
 Andacht / durch ihr Exempel unterweisen  
 Durch JESUM ꝛc.

4. Merk.

H. Casimirus Beichtiger.

Seelig seynd die / so eines reinen Herzens  
 Matth. 5.

**D**er H. König in Pohlen Casimirus  
 gelebt / und ist / die Keuschheit zu  
 gestorben. Die Mittel in diser  
 zu verbleiben / waren / das öftere / und  
 Betrachten des bitteren Leydens CHRISTI  
 Gebrauch härterer Buß-Kleyder / des  
 anderer Leibs-Strengheiten / deren er sich  
 Den größten Anlauff solche zu behaupten /  
 End seines Lebens in der letzten Kranckheit  
 standen. Die Leibärzten versicherten ihm  
 ben des / die Gesundheit und Leben des  
 ten würde / welche dem gemainen Wesen  
 wendig wären / doch mit Verlust der  
 schafft. Aber diser heldenmüthige  
 wolte lieber verlihren ein Leben /